



Aus dem Inhalt:

- Gemeindeversammlung 19.08.07 S. 2
- Der Spaziergänger S. 2
- Sponsorenrallye S. 3
- Straßenfest Brüchermühle 01.09.07 S. 4
- Spendenprojekt "NES AMMIN" S. 5
- Musikseite S. 6
- "Weihnachten im Schuhkarton" S. 7

Der Gelähmte

Apostelgeschichte 3-6-8



Menschen, dauernd gehen die Menschen an mir vorbei. Wenn ich sie nicht anspreche, geben sie mir nichts.

Bemerken mich nicht, schauen mich nicht an. Ich will ihre Gesichter auch nicht sehen. Will nicht bemitleidet werden. Nicht von oben herab behandelt werden. Ich will - ihr Geld. Das muss mir reichen. Einzelne ansprechen ist am erfolgreichsten. Bei Einzelnen erreicht man am ehesten was. Jetzt bleiben zwei stehen, sagen „Schau uns an.“ Vielleicht geben die mehr...

Sie sagen, sie haben kein Geld.

Warum bleiben sie dann stehen ?

Warum bleibt man bei einem Bettler stehen, wenn man kein Geld hat ?

Der Ältere sagt, „Was ich habe, das gebe ich dir.“

Was will der mir geben ? Der hat doch selber nichts. Ich sehe es ihm an.

Der hat wirklich kein Geld.

Was kann er mir geben wollen ?

„ Im Namen Jesu Christi, des Nazareners ..,“ Du meinst den, den sie Retter und Messias nannten, und der dann gekreuzigt worden ist ?

Den, von dem man sagt, er lebe, er lebe jetzt bei Gott, er sei selber Gott ?

Den Jesus kennst du ?

Und du darfst in dessen Namen etwas geben ? Ja, ich sehe es, du glaubst an ihn.

Du weißt, dass er bei dir ist. - Du gibst mir deinen Glauben ?

Dein Glaube an ihn ist, was du mir bietest ! „ Geh umher !“

Noch nie !

Noch niemals habe ich das getan !

Ich konnte es nie. Nie sein wie die Anderen !

Nie aufrecht stehen !

Niemals alleine ein Ziel ansteuern.

Über Vierzig Jahre nicht !

Jetzt ? Jetzt ich ?

Ich sehe den Christus in dir !

Du hast mir deinen Glauben gegeben, dass Jesus mir hilft. Ihm in dir reiche ich meine Hand. Du richtest mich auf ! Jesus !

Meine Füße werden fest. Meine Knöchel werden stark. Meine Beine, die mir noch nie gehorcht haben, dir gehorchen sie !

Jesus ! Du hast mein bisschen Glauben gesehen. Den Geschenkt. Du machst damit mein ganzes Leben heil. Jesus, für dich gehe ich nicht nur umher, für dich renne ich, springe ich, für dich hüpfte ich, und laufe rückwärts !

Gott, ist das gut !

Für dich also !



Beate Späinghaus

Gemeindeversammlung am 19. August 2007

Mit besonderer Spannung erwartete man im Gemeindehaus in der gut besuchten Gemeindeversammlung nach dem Gottesdienst das Referat des Supervisors Dr. Hartmut Mühlen zur Situation der Gemeinde. Einen „Lagebericht“ nannte er seine Ausführungen, denen man anmerkte, wie sehr er sich in beide Teile der Gemeinde einfühlte.

Es war mehr als ein Lagebericht, es war ein Werben um Verständnis füreinander. Nicht um das Rechthaben sollte es gehen, weder um Kirchenrecht, noch um ein moralisches Recht, sondern um das Anerkennen, dass sich zwei Gruppen in der Gemeinde gebildet haben:

„ Es ist, wie es ist“.

„ Wandel durch Annäherung “ forderte einst Bahr im Vorfeld der deutsch-deutschen Verständigung. Dr. Mühlen führte auch den Nordirland-Konflikt und die Politik in Südafrika unter Nelson Mandela an, als Beispiele, wie dennoch Brücken über Schluchten möglich sind.

Eine Wieder-Annäherung braucht Zeit, doch schon jetzt können Schritte aufeinander zu gewagt werden. Dazu gehört der Verzicht auf Klatsch und Gerüchte. („Bei Gerüchten geht es folgendermaßen zu: Einer sagt dem andern, und der Dritte denkt, es gebe zwei Zeugen“ <Richard Schröder>)

Dazu gehört genauso die Einfühlung in die Situation der anderen Seite.

Es könnte sein, dass jemand mit dem ausgewogenen Referat unzufrieden war, weil eine „Recht“sprechung fehlte. Aber ist nicht gerade das ein Zeichen für einen guten Kompromiss? Wenn eine Seite ganz zufrieden wäre, geschähe es auf Kosten der anderen Seite.

„ Es ist, wie es ist, sagt die Liebe, “ heißt das vollständige Zitat von Erich Fried.

Ist es nicht vermessen, in dieser Lage nicht nur Verständnis, sondern auch Liebe für die andere Seite zu erwarten? Es ist genau das, was Jesus uns zumutet, der Herr und Meister, dessen Vorbild für beide Seiten der Maßstab ist.



Der Spaziergänger

Ein Weg, was ist das,

Straße, Bewegung,

Verbindung zwischen Orten,

Zeiten, Asphalt, Steine, Hindernisse,

Kurven, Kreuzungen, Gebote,

Verbote, Seitenwege, Umwege,

Straßensperren, Umleitungen,

Defekte, Möglichkeiten, Mittel,

so viele Auffassungen,

Lebenswege - Glaubenswege,

Weg der Wahrheit und des Lebens, Weg

der Weisheit und des Rechts, Weg des

Friedens und der

Gerechtigkeit, Wege zum

Leben - Wege zum Grab.

Einer kann Berge zum Weg

machen, enden Seine Wege

immer im Licht?

Weise mir, Herr, Deinen Weg,

schau nicht zurück, Freund,

es lohnt nicht,

SCHAU NACH VORN,

wenn du mit Ihm

gestartet bist, wirst du auch

mit Ihm ankommen,

SCHAU NACH VORN,

wenn dich Sein Geist

anspornt, entsteht

wirklich Bewegung,

SCHAU NACH VORN,

wenn wir in Seiner

Gemeinde zu Hause sind,

erfahren wir Geborgenheit,

Erfüllung, Glück, die Zeichen

Seiner Gegenwart,

SCHAU NACH VORN,

gehe gelassen, genieße

den Wind, bleibe fröhlich,

gesund, sei behütet, gesegnet!

Sponsorenralleye



Start und Zielbereich



letzte
Sicherheitseinweisung
vor dem Start



Rundenzähler



Zahlen vom CVJM:

- Sponsorenralleye auch 2007 ein voller Erfolg
- 28 Fahrern wurden 11.743,2 km zurück gelegt.
- Gut 7100 EUR für die drei Basar-zwecke erradelt

„ Am schönsten war die Pause !“, so sah es Benjamin, als er erfolgreich seine Sponsorenralleyrunde absolviert hatte.

Auf dem Weg vom Start zum Ziel gab es einige etwas mühsame Streckenverläufe, auf denen wir keine anderen Teilnehmer sahen, keine Leute von der Feuerwehr und auch nicht wussten, wie lange die Steigung noch dauern würde.

Wir kannten die Strecke nicht.

Wie schön war es da am höchsten Punkt der Strecke freundliche Gesichter zu sehen, die uns Wasser und Obst anboten. Noch nicht am Ziel und doch ausruhen dürfen, sich erfrischen lassen, das war toll !

Wirklich motiviert ging es weiter. Wenn wir noch mehr Runden gefahren wären, so hätten wir uns auf diese Stelle besonders gefreut.

Genauso ein Ruhepunkt will der Sonntag sein. Ein Etappenziel auf dem Weg zur Ewigkeit.

Freundliche Gesichter, Stärkung, wohl-tuende Worte, gute Begegnungen. So hat sich Gott diesen Tag für uns vorgestellt. Wir werden gefragt, ob wir anhalten wollen, nicht gezwungen. Aber mal ehrlich, warum sollten wir nicht anhalten ?

Ich hätte kein sinnvolles Argument. Warum nicht den Sonntag nutzen, als Wohltat auf dem Weg durch die Woche, durch die Lebenszeit, immer wieder.

Gott bietet ihn an, er will uns versorgen, damit uns die Kräfte nicht ausgehen.

Zum Beispiel in den Sonntagsgottesdiensten überall in unserer Nähe.

Ich denke, so wie sich die Mitarbeiter am Pausenpunkt über unser Anhalten gefreut haben, so freut sich Gott, wenn wir am Sonntag anhalten bei ihm, um uns stärken zu lassen. Also dann, bis Sonntag, im Gottesdienst !



Beate Späinghaus

Pilgerweg – Gitarrenmusik

11.Oktober 2007; 19 Uhr

St.Antonius-Kapelle Denklingen

Suite Compostillana

von Frederic Mompou 1962

Gitarrist: A. Langenkämper

Um eine Spende am Ausgang wird gebeten.

Herr Langenkämper ist als Pilger unterwegs. Im Auftrag der Jakobus-Gesellschaft Deutschland bietet er an den Stationen seines Weges Konzerte mit klassischer Gitarrenmusik an.

Das Stück, das zur Aufführung kommt, ist 1962 für den Jakobs-Weg komponiert worden. Die Sammlung am Ausgang dient der Renovierung einer Kapelle auf dem Jakobsweg im Nordhess.

Bericht über eine Reise zu den Part- nerschaftsprojek- ten in Ruanda

am Sonntag,

den 14.Oktober 2007

im Gemeindehaus im Anschluss an den Gottesdienst

Es berichten:

Paul Gashema, Sohn eines ehem. Superintendenten der Presbyterianischen Kirche Ruandas und Lisa Voigt, Volontärin in Ruanda in 2006, Leiterin der Studienreise nach Kabuga und Nyamatta im August 2007.



Der Jugendchor der Gemeinde Kabuga lässt 2004 eigenhändig und –„füssig“ gestampfte Lehmziegel in der Sonne trocknen.

Daraus ist mittlerweile ein Brothaus gebaut worden.

Straßenfest am 1. und 2.09.2007 der ev. Gemeinschaft Brüchermühle

Wetterbericht:

OVZ 1.09.07, Regionalwetter

„ Heute ziehen viele Wolken vorüber, dabei fallen zeitweise Regenschauer. Die Temperaturen erreichen 18°.

Es weht ein schwacher bis mäßiger Wind aus West bis Nordwest.“

Nacht von Freitag auf Samstag, ca. 2.00 Uhr: Die „Regenschauer“ sind so heftig, dass man selbst als „Steinschläfer“ daran aufwachen kann oder anders gesagt:

„ Es schüttet wie aus Eimern Hunde und Katzen aufs Hausdach.“ Da kann man nur noch beten!

Mitte der Woche wurden schon die Ersten Unheilsrufe laut: „ Was sollen wir machen, wenn's regnet ?“ „ Fällt dieses Jahr bestimmt alles ins Wasser !“

Dagegen standen immer wieder die hoffnungsvollen Optimisten unter uns: „ Wartet es nur ab, das wird schon ! Schließlich machen wir nicht das Wetter, sondern Gott !“

Samstag, 1.09.07, 9.30 Uhr Brüchermühle, Buchsbaumstr. 2. Wir beten ! Über uns hängt eine geschlossene Wolkendecke, aus der es ziemlich häufig nicht schauert, sondern richtig doll regnet, um es mal vorsichtig auszudrücken. Aber wir bauen auf, weil wir ein kleines bisschen „ Senfkornglauben “ haben, dass Gott dieses Wetter in seiner Hand hat und dass er diese Veranstaltung will. Schließlich haben wir doch in den letzten Jahren so was immer wieder erlebt – und Gott hat trockenes Wetter geschenkt.

13.00 Uhr. Es regnet noch immer. Das Aufbauteam verabschiedet sich zu einer kurzen Mittagspause ! Sarkasmus macht sich breit: „ Der Regen war aber auch bitter nötig “, klar, es regnet ja auch erst seit Mai ! Trotzdem beten wir weiter.

14.00 Uhr: Der Regen hört auf. Aha, eine Regopause ?! Immer wieder bange Blicke gegen den Himmel. Die „ Regopause “ dauerte bis Sonntagabend.

2.09.07. Was soll man da noch sagen? Gelobt sei der Herr, der uns so viel Gutes schenkt! Und die Zeit zwischen dem Regen nutzten wir dann um das 11. Brüchermühler Straßenfest der ev. Gemeinschaft zu feiern ! Und diese plötzliche Trockenheit trieb ziemlich viele Leute

auf die Straße, die sich an der Gemeinschaft mit den Nachbarn freuten: Kinder, Jugendliche, Eltern, Omas und Opas-



es war ein Fest, wie man es sich wünscht.

Kaffee, Kuchen und Torten fanden regen Zuspruch, Spiel- und Aktionsstände mit Schokokusswurfmaschine, Erbsenhämmern, Pedalos, Kinderschminken wurden vor allem von Kindern und Jugendlichen genutzt, die besondere Attraktion war natürlich die große Hüpfburg.



Unser Eisstand wurde auch stark frequentiert, weil nämlich das Wetter so angenehm wurde, dass man auch Lust auf Eistüten hatte.

Alle Generationen gemeinsam waren dann beim „ Spiel ohne Grenzen “ gefordert, wobei die Teilnehmer sichtlichen Spaß hatten am Geschehen und auch die Zuschauer sich das Grinsen oft nicht verkeifen konnten.



Nach der Andacht zum Thema: „ Du bist wunderbar gemacht “ folgte dann der „ Luftballonwettbewerbsstart “. Und irgendwie kann man sich dem Anblick von 150-200 bunten Luftballons, die gen Himmel steigen und sich langsam

entfernen, nicht entziehen.

Es sah einfach nur schön aus und nicht wenige blickten den bunten Punkten hinterher bis nichts mehr zu sehen war (Es sei an dieser Stelle nicht zu viel verraten, aber die Ballons sind dieses Jahr in kürzester Zeit rekordverdächtig weit geflogen !)

Siegerehrung: Kindergottesdienstfeier Brüchermühle,12.07.) !



Nach alle dem kam mit Salaten und Gegrilltem der krönende Abschluss dieses Tages, und bei lecker Essen war es einfach noch mal schön miteinander zu klönen. An dieser Stelle auch noch mal ein herzliches Dankeschön an alle, die mit Superkuchen und – Salaten zum Gelingen dieses Wochenendes beigetragen haben.

Am Sonntag feierten wir weiter im Familiengottesdienst zum Thema „Wunder“. Da ließ sich an Hand des diesjährigen Brüchermühler „ Wetterwunders “ wohl für alle Besucher gut nachvollziehen, dass es für Christen eigentlich keine Zufälle mehr gibt, sondern höchstens Dinge, die uns Gott zufallen lässt. Er schenkt fast täglich große und kleine Wunder – es ist an uns das auch wahrzunehmen und uns daran zu freuen.

Danach war noch „ Restevertilgen “ angesagt und viele waren froh, dass sie den Sonntagsbraten an diesem Tag vom Grill hatten und das Kochen wegfiel.

Sonntag: 2.09.07

Ein paar „ Übriggebliebene “ sitzen noch zusammen, alles ist wieder aufgeräumt, weil so viele mit angepackt haben. Müdigkeit macht sich breit, aber auch ganz viel Dankbarkeit gegenüber Gott, der diese beiden Tage mit seinem Segen begleitet hat, uns zum Beten und Staunen gebracht hat.



Andrea Wagner



Das „Zeichen für die Völker“ – Nes Ammim

Im Propheten Jesaja, Kap 11, 10 steht die Verheißung: „Es wird geschehen zu der Zeit, dass das Reis aus der Wurzel Isais dasteht als Zeichen für die Völker. Nach ihm werden die Heiden fragen, und die Stätte, da er wohnt, wird herrlich sein.“

Daraus ist der Name Nes Ammim abgeleitet. Nes Ammim ist ein christliches Dorf im Norden Israels, das zwischen Akko und Nahariya in der Nähe des Mittelmeeres liegt.



Seit mehr als 40 Jahren ist Nes Ammim dem Versöhnungsgedanken zwischen Christen und Juden, Europäern und Israelis verpflichtet. Nach den Erfahrungen der NS-Zeit und leider immer wieder bestätigt durch den nach wie vor lebendigen Antisemitismus und Rechtsextremismus sieht Nes Ammim seine wesentliche Aufgabe darin, in Israel einen Ort christlicher Präsenz zu verkörpern, der durch Anerkennung des Judentums als gleichberechtigter Partner geprägt und in Solidarität mit dem jüdischen Volk in seinem Staat aufgebaut ist. Dies schließt gute Beziehungen zu allen Nachbarn in dieser multireligiösen und multikulturellen Landschaft in Westgaliläa mit jüdischen und arabischen Orten ein.

Is eine Gemeinschaftssiedlung aufgebaut, in der meist junge Freiwillige aus Europa, Singles und Familien,

am gemeinsam Leben und Abeiten. Im Laufe der Jahre hat sich Nes Ammim einen guten Ruf erarbeitet und ist verlässlicher, anerkannter und stimmberechtigter Partner im Landkreis Mate Asher. Es ist ein Ort, der von Reisegruppen aus Europa ebenso aufgesucht wird wie von israelischen Gruppen, jüdischen und arabischen Nachbarn sowie Schulklassen aus der Umgebung.

Nes Ammim pflegt gute Kontakte zu christlichen Kirchengemeinden und -vertretungen in Israel sowie zu anderen Organisationen in Europa und Israel, die sich um die Verständigung zwischen Christen und Juden bemühen. Nes Ammim trägt zu seinem Lebensunterhalt durch die Arbeit der Freiwilligen in verschiedenen Betrieben bei. Der größte ist seit mehr als 20 Jahren das Gästehaus, das den Besuchern Nes Ammim die Möglichkeit für einen längeren Aufenthalt bietet. Weitere Arbeitsmöglichkeiten bestehen im Botanischen Garten des Dorfes, in den technischen und "Dorf"-Diensten (Instandhaltung, Reinigung und Pflege), in der Verwaltung und in der Studienarbeit.

Nes Ammim kann seinen Lebensunterhalt aber nur zum Teil selbst erwirtschaften. Das Dorf ist auf Spenden angewiesen, die in den drei Ländervereinen bzw. Stiftungen, die Nes Ammim gegründet und aufgebaut haben, nach wie vor gesammelt werden: in den Niederlanden, in der Schweiz und in Deutschland.

Die Spendenmittel dienen der sozialen Absicherung der Volontäre, der Instandhaltung des Dorfes und Investitionen, oder der Abdeckung entstehender Defizite (z.B. in Folge der aktuellen politisch und wirtschaftlich schwierigen Situation in Israel).



Aus der Geschichte der ersten Jahrzehnte:

1956: Johan Pilon entwickelt in den Jahren bis 1960 die Idee zur Gründung einer christlichen Siedlung in Israel.

1960: die erste Internationale Nes Ammim-Konferenz legt am 01.09. den Namen "Nes Ammim" (hebr. "Zeichen für die Völker", Jesaja 11,10) fest; im Dezember wird der israelischen Regierung der Plan für Nes Ammim vorgelegt, Finanzminister Levi Eschkol signalisiert Zustimmung.

1961: Gründung der Stichting Nes Ammim Nederland am 14.04.; Gründung der Internationalen Nes Ammim-Aktiengesellschaft in Zürich am 16.11.

1962: Gründung des Schweizer Nes Ammim-Vereins; Landerwerb von ca. 114ha in Israel durch die AG am 25.05., in Israel ist man besorgt über

die Teilnahme Deutscher an diesem Projekt so kurz nach der Shoah.

1963: Gründung des deutschen Nes Ammim-Vereins; ein ausrangierter Linienbus wird am 15.04. nach Nes Ammim gebracht und dient als erste Unterkunft für ein Schweizer Ehepaar; eine internationale Delegation übergibt der israelischen Regierung eine "Garantieerklärung", die den ausdrücklichen Verzicht auf Judenmission enthält; Nes Ammim erhält "grünes Licht" von der Regierung, dieses beinhaltet aber ein (vorläufiges) Veto gegen deutsche Siedler in Nes Ammim.

1965: Bau der ersten Glashäuser, mit holländischer Hilfe und in Absprache mit dem Staat Israel wird in Nes Ammim mit der Schnitrosenzucht begonnen.

Wir unterstützen seit Jahren Nes Ammim als Denklinger Gemeinde mit 2.500 Euro jährlich als Bankreihenprojekt. Wir hoffen, auch weiterhin in dieser Höhe zuverlässig helfen zu können.

Das Foto (links) zeigt eine Stapel Matten. Sie wurden aus Spendengeldern angeschafft, um während des Libanonkrieges 2006 im Schutzbunker des Gästehauses Übernachtungsmöglichkeiten sicher zu stellen.

„ Wie die Sonne “

Ein lächeln für den Menschen,
der nicht's zu lachen hat,
ein Ohr für den der Trost braucht
und einen guten Rat,
zwei Hände, die dort helfen,
wo einer grade fällt,
sind wie der Strahl der Sonne,
der unsre Nacht erhellt!
Ein Blick für die Verlassne,
die sich verloren fühlt,
ein Brief an den der leidet,
in dem die Trauer wühlt,
ein Blumenstrauß für jenen,
der nicht's mehr von sich hält,
ist wie ein Strahl der Sonne,
der unsre Nacht erhellt!
Ein Wort für einen Menschen,
der nicht's mehr sagen mag,
ein Gruß dem, der allein ist
den lieben langen Tag.
Verständnis für die Kranke,
die sich alleine quält,
ist wie ein Strahl der Sonne,
der unsre Nacht erhellt!
Wie die Sonne -
leuchten in der Dunkelheit.
Wie die Sonne -
ihre Strahlen reichen weit.
Wie die Sonne -
auch in Angst und Not hinein-
Menschen, die Gott lieben,
werden wie die Sonne sein!

„ Der Kreislauf des Lebens geht weiter
und es wird geboren, geliebt, geheiratet,
gelebt und gestorben.

Bei vielen besonderen Anlässen. In
schönen und in schweren Zeitem, sind
wieder anrührende, aufrührende und
berührende Lieder entstanden. Aus-
druck von Erinnerungen an Hoch- und
andere Zeiten.

Beim Feiern und besonders beim Trau-
ern, Lachen und Weinen möchte ich
weiterhin im Glauben daran festhalten:
Wir sind mit Liebe beschenkt. Einen
Hauch davon sollen diese Lieder ver-
breiten.“

Eberhard Rink

Neue Lieder zu HOCH- und anderen
Zeiten.

„ Mir Liebe beschenkt“, CD von u.a.
Thea Eichholz- Müller sowie Carola und
Eberhard Rink.

Ein besonders Lied aus diesem Album
lädt zu Nachdenken ein , spiegelt
Gefühle wieder, die jedermann kennt
und es tut gut, wenn man Menschen
zur Seite hat, die trösten. Es sind
Menschen, die Gottes Sonne im Herzen
tragen.....



Norbert Schmidt

31. Oktober 2007, 20:00 Uhr
Bergneustadt-Wiedenest, Ev. Kirche

Wenn einer Gedichte und Geschichten
rezipiert, untermalt von einem konzer-
tanten Piano und mit einigen Liedern
garniert, dann kommt dabei ein „Rezi-
Konzert“ heraus.

Mit Pianist Eberhard Rink

Im zweiten Teil des Abends – Filmvor-
führung: „Gott segne unseren Überfall!“
Ein Liebespaar kämpft gegen die Nazis
– 45min-TV-Dokumentation von Martin
Buchholz.



live! 27.10.2007 um 16:00 Uhr

Ev. Kirche Denklingen
Kirchweg 2
51580 Reichshof-Denklingen

Infotelefon: 02296 / 999434
Eintritt frei - Spenden erbeten

www.die-rinks.de



Ab 15. Oktober geht's, los....

Ab 15. Oktober finden Sie hier im Gemeindebüro für Ihr Schuhkarton-Geschenk, alle Informationen.

Letzter Abgabetermin für die Aktion 2007 ist der 17. November.

Die weltweit größte Geschenkaktion für Kinder in Not



432.961 Schuhkartons gingen im elften Aktionjahr an Kinder in 13 Ländern auf drei Kontinenten. 400 Schuhkartons waren aus Denklingen.

Der Projektträger »Geschenke der Hoffnung e.V.«, der die Aktion seit 1996 im deutschsprachigen Raum durchführt, freut sich über die große Resonanz. Jeder kann mitmachen! Die Idee der Aktion, deren wichtigstes Anliegen es ist, Hoffnung zu schenken, ist so einfach wie bestechend: Ein handelsüblicher Schuhkarton wird mit Geschenkpapier beklebt, mit Dingen des täglichen Bedarfs und dem, was Kindern Freude macht, gefüllt: Schulsachen wie Hefte, Buntstifte und Lineal oder Hygieneartikel wie Zahnbürste, Zahnpasta und Kamm sind in den Empfängerländern wahre Schätze. Kleidung, Spielsachen und Süßigkeiten – all das, was Kinderherzen höher schlagen lässt – machen das Päckchen komplett.

Mit einem Aufkleber zeigen Päckchenpacker an, für welche Altersgruppe (2–4, 5–9, 10–14 Jahre) die Geschenke geeignet sind und ob sich ein Junge oder ein Mädchen über den weit gereisten Schuhkarton freuen darf.

Aufgrund strenger Einfuhr- und Zollbestimmungen der Empfängerländer dürfen nur neue Waren und keine gelatinehaltigen Süßigkeiten wie Gummibärchen importiert werden.

Ist der Schuhkarton gepackt, kann er im Gemeindebüro Denklingen, bei unserer Küsterin oder nach dem Gottesdienst abgegeben werden. Zu einer geschulten und registrierten Sammelstelle, bisher Waldbröl, wird er dann gebracht. Von dort aus geht er über das Berliner Zentrallager in die Empfängerländer. Zur Deckung der Kosten für Transport und Abwicklung empfehlen wir der Aktion eine Spende in Höhe von 6,- Euro zukommen zu lassen.

Hoffnung in der Welt

Wir bringen Ihr Geschenk in Slums, Kranken- und Waisenhäuser oder direkt in die Familien. An vielen Orten ist die Verteilung in ein weihnachtliches Rahmenprogramm eingebettet. In diesem Kontext bieten die verteilenden Kirchengemeinden den Kindern ein Heft mit biblischen Geschichten an. Diese sind kindgerecht erzählt. Sollten religiöse oder kulturelle Gegebenheiten eine Weihnachtsfeier oder die Verteilung des Heftes verbieten, wird davon selbstverständlich abgesehen. Die Kinder erhalten ihren Schuhkarton ungeachtet ihres religiösen, sozialen oder kulturellen Hintergrundes. Wir verschenken die Schuhkarton-Päckchen in jedem Fall, ohne jede Bedingung.



Wohin gehen Ihre Geschenke

Im Jahr 2006 freuten sich Mädchen und Jungen in folgenden Empfängerländern über Ihr persönlich gepacktes Geschenk:

Armenien
Belarus
Bulgarien
Kroatien
Libanon
Litauen
Moldawien
Polen
Rumänien
Serbien
Slowakei
Südafrika
Ukraine



Gottesdienste

Herzlichen Glückwunsch

Oktober 2007

- 07.10.07 **Abendmahlgottesdienst**
10.00 Uhr M.Mielke/ W. D'Agostino
- 14.10.07 **Familiengottesdienst zum Erntedank mit Kindegarten**
10.00 Uhr M.Mielke/KiGa-Team
anschl. **Bericht über eine Reise nach Ruanda**
18.00 Uhr **Konzert zum CVJM-Basar**
- 21.10.07 **Abendmahlgottesdienst**
10.00 Uhr Johanneum/NN.
anschl. **Patworkbüffett**
- 28.10.07 **Gottesdienst**
10.00 Uhr H. Henrici/Team

November 2007

- 04.11.07 **Gottesdienst mit Ordination B. Zielenbach**
10.00 Uhr B. Zielenbach/
U. Selbach/M.Mielke
- 11.11.07 **Gottesdienst am Basar wochenende**
10.00 Uhr K. Rudolf/M. Mielke u. Team
- 18.11.07 **Gottesdienst**
10.00 Uhr M. Mielke/NN
- 21.11.07 **Abendgebet zum Buß- und Betttag**
19.00 Uhr M. Mielke
- 25.11.07 **Gottesdienst zum Ewigkeitssonntag**
10.00 Uhr M. Mileke/NN

Trauungen

- Christoph Dick und Stefanie,
geb. Hagen aus Fürken
- Vadim Schmidt und Lilli,
geb. Tomm aus Düsseldorf
- Karsten Klein und Sina,
geb. Schlegel aus Denklingen
- Anton Güsten und Ingrid,
geb. Redecke aus Fürken
- Jochen Döhl und Bianca,
geb. Schiffer aus Sterzenbach
- Andreas Löttgen und Katrin,
geb. Köster aus Bettingen

Oktober

- 01.10 Kriegeskotte, Anita Eiershagen
02.10 Hasenbach, Ruth Rölefeld
02.10 Horn, Helga Grünenbach
04.10 Ludwig, Maria Brüchermühle
04.10 Siebart, Sigrid Denklingen
07.10 Rieck, Hermann Denklingen
08.10 Romanek, Günter Schalenbach
08.10 Kurre, Dr. Reinhold Brüchermühle
09.10 Simon, Magdalene Eiershagen
11.10 Flöth, Irene Dickhausen
11.10 Wenigenrath, Erwin Dreslingen
12.10 Wenigenrath, Sieglinde Denkl.
15.10 Mann, Leonie Brüchermühle
15.10 Bujak, Klaus Dickhausen
17.10 Hamburger, Elise Heiseid
17.10 Pack, Willi Schemmerhausen
18.10 Klotz, Marga Schemmerhausen
18.10 Ackerschott, Grete Denklingen
20.10 Hombach, Irma Sterzenbach
21.10 Merten, Lilli Denklingen
23.10 Degner, Werner Brüchermühle
23.10 Dabringhausen, Anna Bieshausen
24.10 Rockel, Ursula Denklingen
24.10 Romanek, Margarete Schalenb.
24.10 Lepperhoff, Ernst W. Eichholz-D.
25.10 Kasten, Johanna Denklingen
25.10 Jaeger, Maria Luise Schalenbach
25.10 Becker, Erika Wilkenroth
28.10 Rippel, Walter Eiershagen
28.10 Krause, Anneliese Schalenbach
29.10 Wilitzki, Werner Löffelsterz
30.10 Wenigenrath, Friedrich W. Denkl.
30.10 Karthaus, Friedhelm Sterzenbach
31.10 Heyden, Helmut Brüchermühle
31.10 Kerstan, Anna Brüchermühle

Segnungen/Taufen

- Vadim Schmidt, Düsseldorf
Nadeschda Siekowski, Denklingen
Alexander Stoll, Rölefeld
Linus Maurer, Rölefeld
Merlin Maurer, Rölefeld
Aaron Schaumann, Bieshausen

Beerdigungen

- Elli Schwirtz,
geb. Schneider aus Dickhausen
Irene Simon,
geb. Geißler aus Denklingen

November

- 01.11 Wolff, Else Hasenbach
01.11 Heiden, Ilse Rölefeld
03.11 Metzger, Andreas Denklingen
07.11 Hasenbach, Margarete Haseb.
08.11 Thiele, Paul Brüchermühle
12.11 Schöpe, Wilhelm Dickhausen
12.11 Winzen, Waltraud Wilkenroth
13.11 Horn, Lisbeth Denklingen
13.11 Czyborra, Frieda Brüchermühle
13.11 Thiele, Elly Brüchermühle
15.11 Mortsiefer, Marta Grünenbach
15.11 Remmert, Friedrich Denklingen
15.11 Peterson, Erika Denklingen
17.11 Stotzem, Hilde Schemmerhausen
18.11 Dörrenberg, Walter Oesingen
20.11 Keimes, Frieda Denklingen
22.11 Heinrichs, Adelheid Denklingen
22.11 Köster, Karl Heinz Brüchermühle
22.11 Steinke, Otto Brüchermühle
23.11 Richter, Erika Sterzenbach
24.11 Jaeger, Käthe Denklingen
24.11 Donner, Artur Brüchermühle
25.11 Dresbach, Wilfried Brüchermühle
28.11 Bitzer, Ilse Bettingen
30.11 Striewski, Esther Denklingen

Öffnungszeiten im Gemeindebüro
Montag 9.00 – 12.30 Uhr
Donnerstag 9.30 – 13.00 Uhr
Tel.: 0 22 96 / 99 94 34
Fax: 0 22 96 / 99 94 35
Kirchweg 1, 51580 Denklingen
Bankverbindung der Kirchengemeinde:
Volksbank Oberberg
BLZ 384 621 35
Kto. 500 003 014

Hauptamtliche Mitarbeiter/Innen
Pfarrer: Manfred Mielke,
Raiffeisenstr. 17, 51580 Reichshof
dienstl.: 0 22 96 / 9 08 78 78
mielke-denklingen@t-online.de
Küsterin: Ludgard Dissevelt
Kirchweg 1, 51580 Reichshof
Tel.: 0 22 96/ 15 89

Impressum:

Redaktion:
Stefan Brösicke u.a. Mitarbeiterkreis
„mittendrin“
Herausgeber:
Bevollmächtigtenausschuss
Satz & Layout: Redaktion
Druck: www.printaholics.com
Internet: www.mittendrin.org
E-Mail: redaktion@mittendrin.org
Nächste Ausgabe am **01.12.2007**
Redaktionsschluss am **05.11.2007**